



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

**Inland.**

Berlin den 21. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landrath a. D. von Derßen zu Görlitz den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; so wie den Adel des Geheimen Finanz-Raths Karl Julius Stranz zu erneuern.

Wie bereits von uns dargelegt, vermögen wir unsererseits an die Wirkung des vereinigten Landtags in Bezug auf die allgemeinen Interessen des Handels, der Gewerbe und des Ackerbaues nur beschränkte Hoffnungen zu knüpfen. Besser begründete glauben wir in Bezug auf einige, dahin gehörende spezielle Fragen, z. B. die Stellung der mercantilschen und industriellen Staatsinstitute, der Bank, der Seehandlung und der Lotterie, falls solche bei ihm vorkommen sollten, hegen zu dürfen. Daß die in der Presse darüber schon ausgesprochenen Wünsche der Nation auch in dem Kreise der berufenen Vertreter eine wohlwollende und kräftige Unterstützung finden werden, bezweifeln wir keinesweges. Auch werden wir es unsererseits an einer weiteren Erörterung dieser Frage, die ganz den der Sache gebührenden Ernst zum Grunde legt und nur das allgemeine Wohl im Auge hat, nicht ermangeln lassen. Die noch junge Wissenschaft der Staatswirtschaft, deren Sätze hauptsächlich dabei in Anwendung kommen, hat freilich bis jetzt weder die populäre Ausbreitung, noch die offizielle Anerkennung gefunden, die für ihre gedeihliche Weiterentwicklung, wie für die mit Befolgung ihrer strengbewiesenen Sätze verbundenen praktischen Resultate wünschenswerth wäre. Es kann jedoch nicht ausbleiben, daß wissenschaftlicher Ernst, verbunden mit Unparteilichkeit und Leidenschaftlosigkeit, allmählig auch ihr und ihren Sätzen zunehmende Geltung verschaffen und einen im gleichen Grade vermehrten Einfluß auf Verwaltung und öffentliche Meinung erlangen werden. Der staatswirtschaftliche Standpunkt an sich ist ein durch aus unparteiischer. Begeisterung durch Schlagwörter und politische Einseitigkeit sind dem wahren Staatswirth fremd. Er ruft seiner Zeit kein drohendes: „Du sollst“ zu, er rechnet nur, und kann sonach auch nicht dafür, wenn die Resultate seiner Rechnungen mit mancherlei Wünschen und Phantasien zu wenig stimmen wollen. Der Uebergang vom Phantastischen zum Rechnen ist ja in allen Wissenschaften das Fortschrittsgeßes. Und das ist zugleich die wahre Größe der Freihandelspartei in England, daß sie das Volk rechnen lehrt. Wieviel betrug unser Handel nach den Vereinigten Staaten, als sie noch unsere Kolonien waren? fragte einst Cobden. Zwei Millionen, war die Antwort. Und wie viel kostete uns die Verwaltung derselben? Drei Millionen! Wohlhan denn, sagte Cobden, jetzt beträgt unsere Ausfuhr dahin zwölf Millionen, und die Verwaltung kostet uns nichts! Das ist die Folge ihrer Befreiung, laßt uns darum auch Canada frei machen, es wird ebenso zu unserm als zu seinem eignen Gunsten ausschlagen. Was hilft uns das Britische Banner auf Quebec's Wällen, wenn unser Wagen dabei zu kurz kömmt! So spricht die Staatswirtschaft zur Politik, nicht von Parteilichkeit geleitet, sondern nur von dem Verlangen, daß eine richtige Ansicht über die Natur und den Zusammenhang der Dinge entstehe und daß alle politischen Parteien daraus entnehmen, was ihnen frommt, den gemeinsamen Zweck der Politik und Staatswirtschaft, wie das Wohl der Nation im Ganzen, ohne Berücksichtigung einzelner spezieller Interessen und Wünsche, vor Augen zu haben. (B. N.)

Berlin. — Kürzlich traf wieder ein Transport von Polnischen Gefangenen, die bisher zum Theil in Sonnenburg gefesselt haben, hier ein und wurden in der Königl. Hausvoigtei sofort untergebracht. Dießmal waren es etwa 20 jugendliche Gestalten, im Alter von 15—20 Jahren, theils Gymnasiasten, theils Seminaristen, die dem Hausvoigteigefängnisse überliefert wurden. Die Behörden scheinen diesen jugendlichen Gefangenen alle nur mögliche Rücksicht angedeihen lassen zu wollen, denn wie man hört, hat das Kammergericht Veranlassung genommen, den jungen Leuten von nächster Woche ab in allen den Gegenständen

Unterricht ertheilen zu lassen, in welchen sie auf ihren Gymnasien und Pädagogien unterrichtet wurden. Der Hausvoigt, Direktor Leonhard, hat von seiner großen Amtswohnung eine Piece, die wohl 30 Personen faßt, zur Schulstube hergegeben, und so wird ein ordentlicher Unterricht mit Nächstem beginnen. Aus diesem Allen geht hervor, daß diese Gefangenen sich nicht mehr in der Kategorie der Untersuchungsgefangenen befinden, denn anders wäre eine so gelinde, humane Behandlung Seitens der Behörden nicht denkbar. Ein Hauptumstand ferner, der für diese unsere Ansicht spricht, ist der, daß die jungen Leute sogar gemeinschaftlichen Gottesdienst in dem Betsaale der Hausvoigtei halten und zwar unter der Leitung des Knplans Wawrezki, der ihnen vom hiesigen Probst Brinkmann auf Veranlassung des Kammergerichts zugewiesen worden ist. Der Gottesdienst besteht bis jetzt noch in einer Frühmesse mit Gesang und Orgelbegleitung, doch sollen mit Nächstem, wie wir hören, auch Kanzelvorträge gehalten werden. Was übrigens die ferneren Erleichterungen betrifft, welche man den jungen Leuten in ihrer Haft angedeihen läßt, so ist hierin zunächst zu rechnen, daß man denselben gestattet, gemeinschaftlich auf den beiden Höfen des Gefängnisses zu promeniren, Vormittags sowohl wie Nachmittags; auf dem kleineren Hofe, der ihnen des Morgens zur Erholung angewiesen ist, befindet sich sogar eine kleine Turnanstalt, deren Benutzung ihnen ebenfalls freisteht. Endlich wohnen die jungen Leute nicht einzeln, sondern je 2 oder 3 zusammen in einer Stube, sie dürfen die Fenster ihrer Zimmer öffnen und leben im Uebrigen ganz gemächlich. Das humane Verfahren des Kammergerichts scheint uns hauptsächlich darin seinen Grund zu haben, daß ein durch sein leutseliges Wesen ausgezeichnete Chef, der schon öfter von uns genannte Kammergerichtspräsident Koch, gegenwärtig in der Polensache die sämmtlichen Resolute erläßt; derselbe soll sogleich den andern Tag, nachdem der neueste Gefangentransport hier eingetroffen war, die Gefängnisräume der Hausvoigtei besucht, sich nach dem Gesundheitszustand der Einzelnen erkundigt und überhaupt die unzweideutigsten Beweise von Humanität zu erkennen gegeben haben. Was schließlich den Zahlenbestand der noch außerhalb, und zwar in Sonnenburg, inhaftirten Polen betrifft, so soll derselbe, wie uns versichert wird, sich auf mehr als hundert belaufen.

(Ndd. Bl.) Auf den bekannten Brief der Akademie an den König hat Se. Maj. vor einigen Tagen eine Antwort ertheilt, die in sehr gnädigen Ausdrücken abgefaßt ist. — Dem Vernehmen nach ist Friedrich von Raumer gesonnen, auch seine Universitätsprofessur niederzulegen und sich somit ganz aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen.

Tilsit den 12. März. Die Truppenmärsche aus dem Innern Rußlands über Brzesz-Litewski nach Polen dauern noch immer fort. — Seit dem Anfange d. J. wird in Polen in der Administration Alles in Russischer Sprache verhandelt. Diese Anordnung ging per Stafette durchs ganze Land und mußte sofort ins Leben gerufen werden.

Koblenz. (Düss. Z.) Der seither zwischen dem hiesigen Civil-Casino und dem Offiziercorps bestandene Conflict, in Folge davon sämmtliche Offiziere aus ersterem ausgeschieden, ist nun seiner Ausgleichung nahe und wird erster Tage definitiv beigelegt sein. Wie man hört, ist dem Offiziercorps deshalb ein Wunsch von oben herab gekommen und in der That hegt man von beiden Seiten vielfach recht sehulich den Wunsch der Wiederannäherung. Es wird dann auch morgen, wo die Stadt Koblenz im großen Casinosaale dem in Ruhestand versetzten seitherigen Oberbürgermeister, Hrn. Wähler, in Anerkennung dessen vielfacher Verdienste um unsere städtische Verwaltung, ein großes Festessen giebt, an demselben die Generalität sowohl als ein Theil des Offiziercorps Theil nehmen.

**Ausland.**

Deutschland.

Dresden den 18. März. Noch immer bespricht man hier die Abdankung des Herrn v. Thielau als Vicepräsidenten der zweiten Kammer. In der That

mag der Fall aber noch nicht vorgekommen sein, daß ein Präsident, um den Ministern eine Beschwerde zu ersparen, seine Stelle daran setzt. — Die zweite Kammer versammelte sich gestern zu einer öffentlichen Sitzung, in welcher der Vicepräsident v. Thielau sich wegen dringender Abhaltung entschuldigen ließ. Auf der Registrande befand sich wieder eine Eingabe in Bezug auf eine Beurtheilung des Beamtenpersonals der Sächf. Baierschen Eisenbahn in der Kammer.

München den 15. März. Herr v. Abel wird bei seinem Gesandtschaftsposten in Brüssel eine Gehaltszulage von 4000 Gulden zu seinem früheren Ministergehalte beziehen. — Die bevorstehenden neuen und milden Aenderungen für die Presse sind durch die im Allgemeinen gute Haltung der Zeitschriften während der letzten Zeit begründet worden. — Lola Montez lebt gegenwärtig hier ganz ungestört und wird in Kurzem das von ihr angekaufte Haus in der Baerrstraße beziehen. — Heute wird wieder eins der größten Stücke der Bavaria gegossen.

Bei Weibers in Unterfranken wurde am 5. März eine Seltenheit in Deutschen Wäldungen, ein großer Luchs, geschossen, der früher längere Zeit in den Kurhessischen Wäldungen großen Schaden an dem Wildstand angerichtet haben soll.

München. — (Abdztg.) Nächsten Sommer beabsichtigen der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Herzog von Leuchtenberg, wie eingetroffene Nachrichten aus St. Petersburg melden, in unsere Haupt- und Residenzstadt zu kommen und einige Zeit zu verweilen.

Aus Baiern. — Als ersten Akt des neuen Ministeriums kennt man bereits die mildereren Censur-Instruktionen. Sehr verdächtig jedoch ist das Faktum, daß aus München kommende oder nach München abgehende Briefe Spuren der Eröffnung an sich tragen. Das Mißtrauen ist dadurch sehr gesteigert, so daß Briefe von einiger Versänglichkeit der schleppenden Beförderung durch Gelegenheit übergeben werden. Erklären Sie sich aus diesem Umstand die halben und mangelhaften Berichte über den letzten Crawl in München, bei dem Blut gestossen ist. Das Regiment König wurde zum Bajonettangriff beordert und es kamen im Sturm auf das Haus der Lola Montez mehre bedeutende Verwundungen, wie Säbelhiebe durch die reitende Gensdarmarie vor. Die Hausen der das Haus Angreifenden wurden durch bedeutende Militärmacht zurückgetrieben. Der den Professor von Lassaulx bezubelnde Haufe bestand fast nur aus Theologen. Lassaulx war ein Ultramontaner. Um ihn als Menschen zu bezeichnen, halte ich mich zur Veröffentlichung folgender Thatfachen verpflichtet. Bei der Berathung in einer jüngsten Senatsitzung, den Professor v. Schaden aus Erlangen nach München zu berufen, rief er aus: Was? einen Ketzer an eine katholische Universität?! — Als er noch in Würzburg Prof. war, wollte er sein Kind nicht im gewöhnlichen Bahrtuche begraben lassen, weil zuvor die Leiche eines protestantischen Kindes darin zu Grabe getragen worden! Kann der Fanatismus rohr auftreten als bei diesem Professor der Aesthetik bei diesem Jünger der Griechen?

In Athen herrscht über die Forderungen der Pforte eine allgemeine Entrüstung. Das Volk verlangt, die Sache mit dem Schwert auszumachen und bei dieser Gelegenheit Konstantinopel zu erobern.

Aus dem Badischen. — Wie man vernimmt, so wird das von der Preussischen Regierung gegen Hr. von Jßstein erlassene Verbot des Eintritts in den Preussischen Staat noch fortbestehen bleiben. Als Grund hiervon bezeichnet man die Sammlungen von Geldern, welche bei Herrn von Jßstein für den flüchtigen Literaten Heinzen eingehen und worüber in der „Mannheimer Abendzeitung“ Befcheinigung erteilt wird.

Die Stadt Jever hat den Großherzog von Oldenburg wiederholt um Verleihung einer Verfassung gebeten, ist aber abschlägig beschieden worden. In dem Erlasse heißt es, keine Stadt mache der Regierung so viel zu schaffen, als Jever.

Die Landstände des Fürstenthums Lippe-De-mold sind plötzlich vertagt worden. Sie sollen bei der Regierung in Ungnade gefallen sein und sich daheim eines Bessern bestimmen. Die Sache hat einen schmerzlichen Eindruck im Lande gemacht.

#### De sterreich.

Wien. — Unser bisheriger Gesandter in München, der Graf Senft v. Pilsach, wird dieser Tage auf Urlaub von dort erwartet. Es heißt, daß auch der päpstliche Nuntius am Münchener Hof einen Urlaub von seinem Souverain verlangt habe. Der bisherige Kommandirende in Prag, F. M. L. Fürst Windischgräß, ist zum Militär-Gouverneur des Königreichs Galizien mit allen Attributen, unter denen S. K. H. der Erzherzog Ferdinand d'Este diese Rolle bekleidete, bestimmt. Als Civil-Gouverneur von West-Galizien wird der bisherige Hof-Kommissair in Krakau, Graf Deym, und als Civil-Gouverneur von Ost-Galizien der Graf Stadion genannt. Mit diesen Ernennungen wäre sonach die neue Organisation Galiziens, bei welcher außerdem ein großer Beamtenwechsel stattfand, vollendet.

#### G a l i z i e n.

Krakau den 17. März. Die Gazeta Krakowska enthält folgende polizeiliche Bekanntmachung vom vorgestrigen Tage: „In Folge der von Sr. Kaiserlichen Majestät erlassenen Allerhöchsten Anordnungen werden mit dem Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung an der ausländischen Grenze von Galizien (mit Einschluß des Krakauer Gebietes) und der Bukowina die Ausgangs-Zölle für sämtliche nachbenannte Gegenstände dem Betrage der für dieselben bestehenden Eingang-Zölle gleichgestellt. Es sind demgemäß an Ausgangs-Zoll vom Centner Sporco zu entrichten: für Weizen und Spelzkörner 22½ Kreuzer, Türkischen

Weizen (Kukuruz oder Mais) 17 Kr., Roggen und Halbgetreide, auch Schwarzgetreide 16 Kr., Gerste und Spelz in Hülsen 15 Kr., gerollte oder gebrochene Gerste und Hafergrübe 40 Kr., Hafer 11 Kr., Heidekorn oder Buchweizen 13 Kr., Hirse 17 Kr., Heide und Hirse gebrochen 24½ Kr., Wicken 12½ Kr., Bohnen oder Bifolen und Biser 13½ Kr., Erbsen und Linsen 32½ Kr., Ories 1 Fl. 21 Kr., Malz 12 Kr.; Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten aller Art, wie auch Kartoffelmehl, 24 Kr. Dies wird in Folge hohen Hof-Kammer-Defretes vom 26. Februar 1847 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die vorstehenden Ausgangs-Zoll-Erhöhungen bis Ende August 1847 in Wirksamkeit zu bleiben haben.“

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 17. März. Der Moniteur meldet heute, daß die Königin Christine bei ihrer Ankunft in Paris auf dem Bahnhofe von dem Herzog und der Herzogin von Montpensier empfangen wurde, und daß vorgestern Nachmittag der König, die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie sie in ihrem Hotel in der Rue de Courcelles besuchten. Gestern wurde auch der Herzog von Nianzares in den Tuilerieen von dem Könige und von den Prinzen empfangen.

Der Prinz von Joinville ist am 12. März zu Toulon angekommen, wo er das Kommando der Escadre übernehmen wird. Der Prinz hatte auch sogleich dem Infanten Don Enrique einen Besuch abgestattet. Die vier Linienschiffe, welche Prinz Joinville befehligen wird, haben ihre Vorräthe eingenommen und den Befehl erhalten, sich segelfertig zu machen; man glaubt, die Fahrt solle nach Tunis gehen, doch war nichts Sicheres darüber bekannt. Von Brest aus werden noch die beiden Linienschiffe „Friedland“ und „Jena“ zu dem Geschwader stoßen, daß, wie es hieß, vor dem 20ten in See gehen sollte.

Aus Algier vom 6ten d. wird ein Ereigniß gemeldet, welches man als eines der wichtigsten seit der Besetzung Afrika's durch die Französische Armee betrachtet: einer der bedeutendsten Stämme von Marokko soll nämlich in der Nähe von Sevra einen Angriff auf Abd el Kader's Deira gemacht haben, nachdem der Emir einige Tage vorher eine Razzia gegen diesen Stamm ausgeführt hatte; Abd el Kader, schreibt man, habe dabei 50 Mann verloren.

Die Union monarchique versichert, daß Graf Breffon, der seit einigen Tagen in Paris ist, fest entschlossen sei, trotz aller Wünsche des Herrn Guizot und selbst einer noch einflußreicheren Person, nicht wieder nach Madrid zurückzukehren. Dieser Entschluß käme um so ungelegener, da der Graf zugleich, auf ihm gemachte Zusagen fußend, den Posten in Wien oder Rom beanspruche.

Dasselbe Blatt sagt, man habe bei der letzten Gesellschaft im Hotel des Herrn Guizot den Marquis von Normandy vermißt, und es sei viel die Rede von einer gewissen Auffälligkeit gewesen, mit welcher der Botschafter Großbritanniens seit der wenigstens scheinbaren Wiederaufnahme aller freundschaftlichen Beziehungen es vermieden habe, an den Soireen des Ministers Theil zu nehmen.

Es wird behauptet, daß die Wahl des Herrn Hebert zum Großiegelbewahrer bei mehreren Mitgliedern des Kabinetts, welche gegen dessen Person eine gewisse Antipathie hegen sollen, einige Mißstimmung hervorgerufen habe, die auch von einer Fraction der konservativen Partei getheilt werde. Herr Emil von Girardin hat es in der Presse nicht an Bemühungen fehlen lassen, um diese Ernennung zu verhindern, da er in Herrn Hebert einen persönlichen Gegner seines Blattes erblickt. Die Presse beklagt es deshalb jetzt, daß man ihrem Rathe nicht gefolgt sei. Sie hätte es lieber gesehen, wenn das Kabinet, um seine Stellung zu befestigen, Herrn Sauzet an die Spitze des Justiz-Departements berufen und dann seinen Einfluß dazu verwendet hätte, an dessen Stelle die Wahl des Herrn Dupin zum Präsidenten der Deputirten-Kammer durchzusetzen.

In den Büreaus der Deputirten-Kammer wird im Laufe der nächsten Wochen der Gesetz-Entwurf über die geheimen Fonds geprüft werden. Auch vernimmt man, daß Herr von Remusat seine frühere Proposition über die Unverträglichkeit gewisser Staatsämter mit den Funktionen eines Mitgliedes der Deputirten-Kammer wieder vorzubringen beabsichtigt, sobald die Kammer über die Wahlreform-Proposition des Herrn Duvergier de Hauranne entschieden haben wird. Die Vorlegung des Gesetzentwurfs über den mittleren Unterricht soll Graf Salvandy auf den Wunsch der Majorität des Minister-Raths noch um einen Monat aufgeschoben haben.

Am 18. März sollen zwei Bände von dem lange erwarteten Werke Lamartine's, „Geschichte der Girondisten“, ausgegeben werden. Es ist dies nun das dritte Werk, welches in diesem Augenblicke über die Französische Revolution erscheint; die beiden andern haben Michelet und Louis Blanc zu ihren Verfassern.

Mittels Königl. Verordnungen vom gestrigen Datum wird der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Dumon, der ihm unterm 15. Januar übertragenen Stellvertretung des Herrn Martin du Nord in der Verwaltung der Justiz und des Kultus wieder entbunden und der bisherige General-Prokurator am königlichen Gerichtshofe von Paris, Herr Hebert, an Stelle des verstorbenen Herrn Martin zum Großiegelbewahrer, Justiz- und Kultus-Minister ernannt. Herr Hebert ist gestern bereits in seinem neuen Amte vereidigt worden. Da derselbe einer der vier Vice-Präsidenten der Deputirten-Kammer ist, so muß für diesen Posten in den nächsten Tagen eine neue Wahl vorgenommen werden. Wer ihn als General-Prokurator ersetzen wird, ist noch nicht fest bestimmt. „Herr Hebert's Ernennung zum Justizminister“, sagt das Journal des Débats, „wird von allen aufrichtigen Freunden der Regierung gebilligt werden. Er ist ein fester und entschiedener Charakter; sowohl als Deputirter, wie als Mitglied des Richterstandes, hat er seine Proben von Muth und Talent abgelegt; niemals hat eine Koterie

etwas über ihn vermocht; er gelangt, mit einem Wort, auf dem guten Wege ins Ministerium, nämlich durch loyale und beharrliche Verteidigung der konservativen Grundsätze. Die öffentliche Meinung bezeichnete ihn allgemein für den Posten des Großfiegelbewahrers.

Dem Journal des Débats zufolge, hat das Englische Ministerium einen unüberwindlichen Widerwillen, sich über die Krafauische Angelegenheit auszusprechen. Schon zum ersten Male, als der Antrag des Hrn. Hume zur Sprache kam, hatte es auf alle mögliche Weise verhindern wollen, daß das Haus vollständig wurde; als dessenungeachtet das Haus durch den größten aller Zufälle sich in gehöriger Anzahl fand, schien es Lord Palmerston nicht gelegen, zu sprechen, und Lord John Russell bekämpfte Hrn. Hume's Antrag. Dies Mal, sagt das J. des Déb., war Sir Rob. Peel beauftragt, Lord Palmerston zu vertreten. Letzterer aber hat die Erwartung unseres Hofblattes vollkommen getäuscht. Sir Rob. Peel ist durchaus nicht der Ansicht der Französischen Kammer, nach welcher eine Nation sich nicht von ihren Vertragsverbindlichkeiten befreien könne, ohne auch zugleich alle andere Nationen von denselben zu befreien. Diese Definition Sir Rob. Peel's wird von dem J. des Débats ein „Unglück“ genannt.

Der verstorbene Justizminister besaß, als er vor 16 Jahren nach Paris kam, ein Vermögen von 400,000 Francs, und hat jetzt 1 Million 800,000 Francs hinterlassen.

Der Constitutionnel erzählt, daß der Präsident von Hayti, Riché, Nachgrabungen veranstalten läßt, um angeblich 15. Mill. Frs. zu finden, welche Toussaint-Louverture auf seiner Flucht vor den Französischen Truppen vergraben oder in einen Morast versenkt hat. Toussaint-Louverture ließ damals die Neger, welche den Schatz verbergen mußten, umbringen, damit niemand den Ort verrathen könne, indeß entwischte doch einer dem Verderben, und dieser hatte mehrmals, jedoch vergebens, der Haytischen Regierung die Entdeckung des Geheimnisses angeboten. Jetzt ist der Präsident Riché darauf eingegangen.

Nach der Patrie steigt der Graf v. Montemolin bei dem Londoner Handelsstand täglich mehr in der Gunst. Bei einem Besuch in der Kaufhalle soll er sich mit den angesehensten Kaufleuten über den Span. Kredit unterhalten und zu einem Kaufmann dabei geäußert haben: „Wenn Sie erst in Spanien sein werden, wird Alles besser gehen.“

Der Herald meldet, daß am 3. März 60 Soldaten aus Porto zu dem Marschall Salbamba übergetreten waren. Mehrere Offiziere der Insurgenten haben bereits denselben Weg eingeschlagen. Das Armas soll das Kommando in Porto niedergelegt und Pässe nach England begehrt haben.

#### Spanien.

Madrid, den 10. März. Die Minister sind für jetzt siegreich aus der Krisis hervorgegangen. Alle Anstrengungen des Herrn Mon und seiner Verbündeten scheiterten an der Abneigung, mit welcher die junge Königin die Anstifter ihrer Vermählung betrachtet. Sie hat die Abberufung des General-Capitains von Catalonien, Breton, der zum Marquis von Magal erhoben wurde, und seine Ersetzung durch den General Pavia unterzeichnet. An des letzteren Stelle ist der ältere General Concha (Don Manuel) zum General-Capitain von Alt-Castilien (Valadolid) ernannt und ihm zugleich der Oberbefehl über das an der Grenze aufzustellende Observations-Corps übertragen worden. Der jüngere General Concha (Don José) geht als General-Capitain nach Valencia.

Der General Breton erließ noch am 4ten in Barcelona eine blutathmende Verordnung. Ihr zufolge sollen alle Personen erschossen werden, welche in eine der neun von ihm aufgestellten Kategorien fallen, darunter auch alle diejenigen, welche die karlistischen Corps verlassen, um in den Ortschaften des Landes eine Zufluchtsstätte zu suchen, so wie alle Personen, welche verwundete Karlisten bei sich aufnehmen. Die Aeltern und Verwandten der sich den Karlisten anschließenden Personen sollen vor Kriegsgericht gestellt und nach Umständen mit der Todesstrafe belegt werden, die Gemeinde-Räthe der größeren Ortschaften, in welche Karlisten eindringen, gleicher Strafe unterliegen u. s. w. Ein hiesiges Blatt sagt in Bezug auf diese Verordnung: „Wenn man die Catalonier in den Fall setzt, zwischen der sultanischen Tyrannei des Generals Breton und dem Systeme der Parteigänger des neuen Prätendenten zu wählen, so werden sie ohne Zweifel sich zu Gunsten des Letzteren erklären.“

Das Vorspiel des längst angekündigten progressivistischen Aufstandes fand am 5ten in Saragossa statt. Die Einwohner nahmen den Jahrestag des karlistischen Ueberfalls, welchen sie im Jahre 1838 siegreich zurückwiesen, zum Vorwand, um aus der Stadt zu ziehen und sich der Schwelgerei zu überlassen. Abends um 5 Uhr kehrten mehr als 14,000 Menschen unter Vortragung von Fahnen, auf denen sich die Worte: „Es lebe Espartero! Es lebe die Constitution von 1837!“ befanden, in geregelten Gruppen dann in die Stadt zurück und durchzogen die Hauptstraßen unter dem Geschrei: „Es lebe Espartero! Es lebe die Regentenschaft, die Constitution von 1837! Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Moderirten, den Tyrannen! Es lebe die National-Miliz!“ Diese Ausrufungen verdoppelten sich vor der Wohnung des General-Capitains, der keine Anstalten traf, dem Anzuge zu steuern. Endlich zerstreuten sich die Haufen. Die Truppen verbrachten die Nacht unter dem Gewehr in den Kasernen. Tags darauf untersagte der General-Capitain die Zusammenrottungen auf den Straßen und verkündete, daß alle Ruhestörer nach dem Martial-Gesetze bestraft werden würden. Dieser Vorfall zeugt von der Stimmung, welche die niederen Volksklassen in gewissen Städten, die von jeher mit dem Beispiele des Aufstandes vorangingen, befeelt. Die Miliz-

fairpartei macht heute den jezigen Ministern, welche mehrere Adjutanten und Minister Espartero's aus der Verbannung zurückriefen, bittere Vorwürfe.

#### Großbritannien.

London den 15. März. Die Gazette enthält folgende Proklamation der Königin über den am 24ten d. M. im ganzen Königreiche abzuhaltenden Fasttag: „Das schwere Gericht, womit es dem allmächtigen Gott gefallen, die Missethaten dieses Landes heimzusuchen durch eine schmerzliche Kargheit und Theuerung verschiedener zur Erhaltung des Lebens notwendiger Gegenstände, in die ernsthafteste Erwägung ziehend und auf die Gnade des allmächtigen Gottes vertrauend, daß, trotz der schweren Strafe, die er Uns und Unserem Volke aufgelegt, er, wenn wir Uns in gebührender Zerknirschung und Reue des Herzens an ihn wenden, seine strafende Hand von uns zurückziehen werde: aus diesen Gründen haben Wir beschlossen und befehlen hiermit auf und durch den Rath Unseres Geheimen Rathes, daß ein öffentliches Fasten und Demüthigen am Mittwoch den 24. März in den Theilen Unseres Reiches, die England und Irland heißen, beobachtet werden soll, so daß sowohl Wir als Unser Volk uns vor Gott dem Allmächtigen demüthigen, um Verzeihung unserer Sünden zu erlangen, und daß wir in der andächtigen und feierlichsten Weise unser Gebet und Flehen zu Gottes Majestät senden behufs Entfernung jenes schweren Gerichts, das unsere mannigfachen Sünden und Frevelthaten höchst gerechter Weise verdienen und unter dem wir in diesem Augenblick leiden. Und verordnen und befehlen Wir hiermit streng, daß besagtes öffentliches Fasten ehrfurchts- und andachtsvoll von allen Unseren Uns liebenden Unterthanen in England und Irland beobachtet werde, wenn sie die Gunst des allmächtigen Gottes achten und seinen Grimm und Zorn vermeiden wollen, und zwar bei Vermeidung einer solchen Strafe, wie sie mit Recht über alle diejenigen verhängt werden darf, welche die Erfüllung einer so religiösen und notwendigen Pflicht verachten und vernachlässigen. Und behufs besserer und geordneter Feier dieses Fastens haben Wir den höchst ehrwürdigen Erzbischöfen und den sehr ehrwürdigen Bischöfen von England und Irland den Auftrag ertheilt, eine für diesen Anlaß passende Gebetsformel abzufassen, welche in allen Kirchen, Kapellen und Plätzen des öffentlichen Gottesdienstes angewandt werden soll und für deren zeitige Verbreitung in ihren Diözesen Sorge zu tragen. — Gegeben an unserem Hofe zu Osbornehouse, Insel Wight, am 9ten Tage des März, im Jahre des Herrn 1847, im zehnten Jahre unserer Regierung.“

In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über das Irändische Armengesetz fortgesetzt, doch gelangte man nicht zur Berathung der Details der Bill, da das Haus, nachdem es sich zum General-Comité konstituiert hatte, sich gleich darauf vertagte.

Nach Berichten vom Cap der guten Hoffnung vom 10. Januar hatte der Kampf gegen die Kaffern wieder begonnen, und der Gouverneur war selbst an der Spitze einer Truppen-Abtheilung über den Kei gegangen, um dem Häuptling Kreti 20,000 gestohlene Ochsen abzunehmen und den Häuptling Pato zu züchtigen.

Ein aus New-York gekommenes Packetboot hat dem hiesigen K. Preussischen Consul ein Pack mit sieben Pfund Kartoffelsaat überbracht. Diese Sendung soll für die Preussische Regierung, welche zur möglichsten Begegnung einer Kartoffel-Mißernte die Saat aus verschiedenen Welttheilen verschreibt, bestimmt sein.

Ein Bayonner Correspondent der Morning-Chronicle meldet, daß die Infantin Donna Anna de Jesus von Portugal, Dom Miguel's Schwester, auf ihrer Reise von London nach Madrid, Cadix und Lissabon, am 6ten, anscheinend in großer Eile, durch Bayonne gekommen sei. Es ist Grund zu der Vermuthung, daß sie mit einer diplomatischen Sendung an gewisse Personen in Madrid und Lissabon beauftragt sei. Während ihres Aufenthalts in London soll sie mehrere Besprechungen mit Dom Miguel gehabt und sein Vorhaben, die Königin von Portugal entthronen zu wollen, höchlichst gemißbilligt haben. Die Infantin reist incognito unter dem Namen Gräfin von Barcellos.

#### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 13. März. Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß der hiesigen K. Preuss. Mission auch das Recht zustehen solle, den Hohenzollern-Hechingenschen Unterthanen ihren Schutz angedeihen zu lassen.

Die Auspeitschungen der Kapitalverbrecher werden hier wieder, wie früher, still und ohne Anzeige im Polizei-Lageblatt, nicht mehr mit der Oeffentlichkeit, wie sie unser neuer Strafcode vorschreibt und wie noch im Herbst einige Statistiken und große Schaaren zum Richtplatz lockten, vollzogen.

#### Italien.

Rom, den 6. März. Die Beleuchtung der Haupt-Stadttheile Roms durch Gas wird nun in Kurzem zur Ausführung kommen. Die Sache liegt in diesem Augenblick dem Papste zur Entscheidung vor. Se. Heiligkeit hat mehrfach geäußert, er würde es gern sehen, wenn wenigstens die Via del Babuino, der Corso, die Ripetta und der Weg vom Quirinal nach dem Vatikan durch Gasflammen erhellt würden. Und ein Wunsch Pius IX. ist den Römern heute noch wie ein Gesetz.

Seit drei Tagen waren die Wagen der aus dem Norden hier eintreffenden Couriere mit Eis und Schnee bedeckt, und gestern erlebten wir in unserer Stadt und Umgegend während dieses Winters einen zweiten hohen Schneefall.

#### Vermischte Nachrichten.

Damit sich die Herren Deputirten beim großen Landtag über das schmucke Aussehen der Stadt Berlin freuen, soll sie zuvor von Kopf bis zu Fuß gewaschen und gebadet werden. Man will dazu eine besondere Wasserleitung anlegen wie vor Oligzeiten beim Stall des Augias. (Dorf.)

Im Großherzogthum Hessen rüstet sich das Dorf Egelsbach mit 1400

Einwohnern zur Auswanderung nach Amerika. Drei andere Dörfer haben einen ähnlichen Plan, wenn man ihre Häuser und Güter ihnen abkauft und der Staat die Genehmigung dazu giebt.

Die Königin Christine von Spanien sagt die Dorfz., hat mit ihrer Familie Madrid verlassen, ohne von ihrem Schwiegersohn Abschied zu nehmen. Sie will beim König Philipp in die Kost gehen und Paris nie wieder verlassen. Die regierende Königin hat sich ihrem Gemahl in die Arme geworfen und gelobt, seine treue und gehorsame Hausfrau zu sein.

In Kallich, einem Böhmischem Gränzorte, starb der Hüttenmeister des dortigen Eisenwerks, ein Protestant, der seit vielen Jahren unter Katholiken gelebt und sich die Liebe Aller erworben hatte. An seinem Begräbnistage wurde ein protestantischer Geistlicher herbeigerufen, der im Leichenhause ein Gebet sprechen und dem Verstorbenen den Segen geben sollte. Ehe dies aber geschah, versammelte sich die katholische Schulfugend mit den Lehrern und den Geistlichen des Orts vor dem Leichenhause, gaben den Hinterbliebenen auf eine ehrende Weise ihre Theilnahme zu erkennen und begleiteten die Leiche in die Pfarrkirche. Die katholischen Geistlichen nahmen auf dem Zuge ihren protestantischen Kollegen in die Mitte. Vor dem Altar in der Kirche hielt derselbe eine Trauerrede und gab dem Verstorbenen den letzten Segen.

Um der Kartoffelkrankheit vorzubeugen, wird den Landwirthen empfohlen, die Kartoffelfelder nicht mit thierischem Dünger zu düngen, sondern statt desselben die sogenannte grüne Düngung anzuwenden, auch die Holzkohlen zur Verbesserung des Bodens und als Ersatz aller andern Düngungsmittel zu gebrauchen.

### Musikalisches.

Das Konzert der ausgezeichneten Sängerin Fräulein Brunns hatte, wie es nicht anders zu erwarten war, eine glänzende sehr zahlreiche Versammlung

herbeigezogen. Das Ganze der Konzertordnung, keine Ueberladung mit mittelmäßigen Zwischennummern, sondern die Mitwirkung des hiesigen Gesangvereins, die zweckmäßige Beschränkung der Zahl der Musikstücke, wobei Reiz und Kraft des Hörers frisch bleiben, hatte unstreitig dazu beigetragen. Die Konzertgeberin begann nach einem Einleitungs-Choral mit dem Vortrag des Recitativ und der Arie aus Händels Messias: „Tröstet, tröstet!“ welche sie im Gefühl eines gedrückten aber dennoch hoffenden Herzens sang. So wie diese Arie, so sang Fräulein Brunns die folgenden Nummern in einer richtigen und scharfen Auffassung, wodurch sie im Auge des wahren Musikers so hoch ausgezeichnet dasteht. Diese Eigenschaften ihres vorreflexischen Gesanges bethätigte sie auch in der Arie aus der Schöpfung, die sie einfach und ohne Beimischung einer unnötigen Verzierung sang. Die sanfte volle Stimme machte sie in der Arie „Jerusalem“ aus Paulus besonders geltend, die sie ergreifend, mit glöckereiner Intonation vortrug. Worin die Sängerin aber Gelegenheit fand die Grundeigenschaften ihres Künstlerthums gewissermaßen zu resumiren und sie in concentrirter Annäherung zusammenzustellen, dies ist der Fall im Vortrage des aus der Bach'schen Passion entnommenen Chorals: „Ich will hier bei dir stehen“, den sie auf Bitten einschaltete, aber auch mit einer hohen Einfachheit, ergreifenden Innigkeit und mit einem so edlen Tone sang, daß der Beifall, wenn auch ohne äußere Zeichen, den höchsten Grad erreichen mußte; denn so unscheinend der Choralgesang manchem auch vorkommen mag, so ist und bleibt er dennoch der schwierigste, und gerade mit diesem wird Fräulein Brunns die allgemeinste Anerkennung allerwärts finden. So ist denn der Künstlerin wenigstens ein hoch werthvoller Ersatz für das unschätzbare Gut geworden, das sie entbehrt. Möge das schöne Geschenk sie noch lange freundlich, tröstend und erhebend durch's Leben geleiten.

Kambach.

### Theater.

An die Redaktion d. Ztg. ist das schriftliche Gesuch gerichtet worden, Herrn Direktor Vogt aufzufordern, das mit so großer Theilnahme aufgenommene Zeitbild: „Der Proletarier“ im Laufe dieser Woche noch einmal zur Aufführung bringen zu wollen.

### Stadttheater in Posen.

Dienstag den 23. März. Zum Erstenmale: Die Juristen, oder: Der Bruder mörder; Schauspiel in 5 Akten von Wangelheim. (Manusc.)

Donnerstag den 25. März. Zum Benefiz des Herrn Pfuntner zum Erstenmale: Der Graf von Monte Christo; Schauspiel in 3 Theilungen und 6 Akten, nach Alex. Dumas von Carl Schmidt. (Manuscript.)

### Bekanntmachung.

Am 16ten d. M. sind in den Droschken No. 2. u. 3. ein Tuch und ein Kinderhut vergessen und zur weitem Veranlassung hier abgegeben worden. Die betreffenden Eigenthümer werden aufgefordert, sich Behufs Empfangnahme obiger Gegenstände auf dem Polizei-Direktorium zu melden. Gleichzeitig wird das Publikum ersucht, jedesmal wenn Sachen verloren gehn, hier Anzeige zu machen, da häufig Gegenstände eingeliefert werden, deren Eigenthümer nicht ermittelt werden können.

Posen, den 19. März 1847.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung: Hirsch.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der durch das Amtsblatt No. 25. pro 1825 publicirten Ersaz-Instruktion vom 13ten April 1825 werden sämtliche jungen Leute, welche in dem Zeitraum vom 1sten Januar 1825 bis ult. December 1827 geboren sind, ingleichen diejenigen, welche dieses Alter überschritten, sich jedoch nicht regelmäßig vor die Ersaz-Commission gestellt, daher über ihr Militärverhältniß noch keine bestimmte Entscheidung erhalten, im hiesigen Orte aber ihren Wohnsitz haben, oder sich hier als Gehülfen, Gesellen oder Lehrburschen oder in einem sonstigen Verhältnisse befinden, hiernüt aufgefordert, sich Behufs ihrer Aufnahme in die Militär-Aushebungslisten sofort bei den betreffenden Revier-Commissariaten unter Vorlegung der Geburtscheine, so wie der Loosungscheine oder sonstiger über ihr Militärverhältniß sprechenden Papiere persönlich zu melden.

Für diejenigen jungen Leute, die hier geboren sind, oder ihr Domicil hier haben, zur Zeit sich aber abwesend befinden, sind die Eltern oder Vormünder verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken.

Alle diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht ohne allen Verzug genügen, oder hinsichtlich deren die Anmeldung ihrer Angehörigen unterbleibt und die hiernächst die unterlassene Anmeldung nicht hinreichend zu entschuldigen vermögen, werden ohne Rücksicht auf Reklamationsgründe vorzugsweise zum Militärdienst herangezogen, und falls sie untauglich befunden, mit Arrest bestraft.

Hierbei wird zugleich die Bestimmung in Betreff der bei der Kreis-Ersaz-Kommission unter Beifügung der erforderlichen Beweismittel anzubringenden Reklamationen (Amtsblatt pro 1832 No. 28. S. 249,

so wie Amtsblatt pro 1844 No. 20. Seite 167.) mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß dergleichen Gesuche, wenn sie nicht vor Beginn oder während der Geschäfte der Kreis-Ersaz-Commission, welche für das laufende Jahr mit dem 17ten Juli c. beendigt sind, zur Prüfung vorgetragen worden, nach Ablauf dieses Termins gänzlich unberücksichtigt bleiben müssen.

Diese Aufforderung ergeht mit allen Folgen übrigens auch an diejenigen Individuen jüdischen Glaubens, welche im Jahre 1826 und 27 geboren sind. Posen, den 15. März 1847.

Königlicher Polizei-Präsident v. Minutoli.

### Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Waggrowicer Kreise belegene adelige Gut Lasowo, gerichtlich abgeschätzt auf 66,564 Rthlr. 5 Pf., soll

am 11ten Oktober 1847 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

### Ediktal - Vorladung.

Ueber das Vermögen des verstorbenen hiesigen Kaufmanns August Leonhard Usinger ist am heutigen Tage der Konkurs-Prozess eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 2ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Handrik in der Partheizimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt.

Inowracław, den 30. Januar 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

### Bekanntmachung.

In der hiesigen Stadt-Brauerei wird ein Bairisches Bier fabrizirt, welches allen Ansprüchen genügt, und dem wirklichen Bairischen Fabrikat wenig oder gar nicht nachsteht. Der Eimer von 60 Quart Preussisch kostet 5 Rthlr. Käufer belieben ihre Bestellungen an die unterzeichnete Adresse, unter Beifügung des Geld-Betrages und Pfandgeldes für die Festtage zu richten, und können einer prompten Versorgung gewärtig sehn.

Glogau, den 19. März 1847.

Die Administration der Frau-Commune. S. Levysohn.

Frischen Raps- und Leintuchen, so wie Koch- und Saat-Erbsen offerirt Julius Jassé hier Gerberstraße No. 18. und David Jassé in Nikolskaw.

### Beachtungswerthe Anzeige.

In der Kreis-Stadt Buk mangelt es an einem Chirurgus 2ter Klasse; ein dergleichen könnte daselbst sich niederlassen und würde sein Auskommen finden. Jedoch wäre nächst der Deutschen, auch zugleich die Polnische Sprache mit erforderlich. Die Umgegend bei Buk zählt über 20 nahe liegende Dorfschaften, mit Gutsbesitzern enthaltend, welche zuweilen auch dergleichen Hülfe bedürfen.

### Theodor Schiff,

Markt 47. empfiehlt zu Fabrikpreisen alle Sorten ächter Leinwand und fertige Wäsche der besten Qualität.

Eine neue Englische Maschinen-Drehrolle mit eisernem Werk ist billig zu verkaufen Wallischei No. 35. Nietrzepkowski.

Unser reichhaltig assortirtes Lager von Papier-Tapeten in den neuesten und geschmackvollsten Dessins, von 2½ Rthlr. das Zimmer an, zu auffallend billigen Preisen, Bronze-Gardinenstangen und alle Arten Gardinen-Verzierungen empfehlen

Schmidt & Müller, Neuestraße No. 4 neben dem Bazar.

Mehrere Wohnungen und ein großer Garten sind von Ostern ab zu vermieten.

Commissionair Asch, Wilhelmstraße No. 8.

Wasser- und Gerberstraßen-Ecke No. 15. ist von Ostern ab eine Wohnung von 5 Zimmern, Entrée und Küche nebst Zubehör zu vermieten.

Auf Berdykowo No. 6. am Thore sind 4 gut eingerichtete Wohnstuben Parterre, nebst Englischer Küche, Keller und Holzstall billig sofort zu mieten.

### הכשר של פוסה

Besten Franz-, Muskat- und süßen Land-Wein, auch ganz guten Honig empfehlen billigt A. Pakscher & Comp., Posen, Bronkerstraße No. 19.

Am 20sten März ist eine auffallend klein gebaute, weiße, gelbbraun gefleckte Wachtelhündin, ohne Halsband, dem Namen „Lädy“ folgend, verloren gegangen. Besonders kennlich wird dieselbe dadurch, daß ihr die Haare am Halse durch das Reiben des Halsbandes fehlen. Wer dieselbe bei dem Eigenthümer, Bäckerstraße No. 13. abliefern, oder den jetzigen Besitzer nachweisen kann, erhält eine Belohnung von 2 Thalern.

Um recht baldige Wiederholung des „Rettigungsgen“ wird eine geehrte Theater-Direktion ersucht von mehreren Theaterfreunden.